

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

82 (19.2.1915) Abend-Ausgabe

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

## Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach: Karlsruhe 1814

Ercheint während des Krieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.70. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.25 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltweit) M. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur am Vierteljahrsabschluss.

**Beilagen:**  
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“  
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“  
Wandkalender, Taschenrechner usw.

**Anzeigenpreis:** Die siebenstellige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamen 60 Pf. Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz, Briefkasten mit 20% Aufschlag. Bei Nichterfüllung des Zweckes, Abrechnung, zwangsweiser Beitreibung und Kontoführung ist der Nachlass hinsichtlich. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wähl. Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

## Vom Krieg.

### Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 19. Februar, vormittags. (M.T.B. Amtlich.) **Weslicher Kriegsschauplatz:** An der Straße Arras-Lille sind die Franzosen aus dem von ihnen am 16. Februar besetzten Teile unseres Grabens herausgeworfen. In der Champagne gingen die Franzosen erneut, zum Teil mit starken Massen, vor. Ihre Angriffe brachen unter unserer Feuer völlig zusammen. Weitere 100 Gefangene blieben in unserer Hand. Die von den Franzosen am 16. Februar eroberten kurzen Grabenstücke sind zum Teil von uns wieder genommen.

Bei dem gemeldeten französischen Angriff gegen Bourcuil-Banquois machten wir 5 Offiziere und 479 Mann zu Gefangenen.

Defilés Verdun bei Combres wurden die Franzosen nach anfänglichen Erfolgen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

In den Vogesen erklärten wir die Höhe 600 südlich Ruffe und eroberten zwei Maschinengewehre. Defilés Kreuzschauaplatz: Taurroggen ist getrennt von uns genommen. Die Besatzung der Festung Scharowla stehen vor ihrem Abzug. Der Kampf nordwestlich Kolno dauerte noch an. Südlich Myszyno warfen wir die Russen aus einigen Dörfern. In Polen nördlich der Weichsel fanden beiderseits der Wakra östlich Nachonitz kleinere Zusammenstöße statt. Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 19. Febr. (M.T.B. Nicht amtlich.) In dem schweren Südfront, dem am 17. Febr. das Luftschiff „L. 3“ zum Opfer fiel, ist — wie wir erfahren — auch das Luftschiff „L. 4“ verloren gegangen. Infolge von Mortarschaden strandete „L. 4“ bei Blauwand-Hut in Danemark und wurde später nach See abgetrieben. Von der Besatzung sind 11 Mann gerettet, unter ihnen der Kommandant; vier werden vermisst. Die Geretteten sind vorläufig in Waarde untergebracht worden.

### v. Eichhorn und v. Below.

Über die beiden Führer, denen die Durchführung der Operationen unter Emdenburg oblag, sei folgendes mitgeteilt. Generaloberst v. Eichhorn, heute ein 67jähriger Mann (geb. 1848), war Inspektor der 7. Armeeinspektion (Saarbrücken). Er hat 1866 beim 2. Garderegiment als Junker eingetreten, schon den kaiserlichen Feldzug mitgemacht. Während des Krieges gegen Frankreich war er Bataillons-Adjutant im 2. Garderegiment, kam 1888 in den Generalstab, wurde später u. a. Chef des Generalstabs des 14. Armeekorps in Karlsruhe, dann Kommandeur des Leibregiments in Frankfurt a. O. Als Korpskommandeur führte er das damals neu geschaffene 18. Armeekorps, bis er 1912 zum Generalinspektor der neuen 7. Armeeinspektion ernannt wurde. Im Kriege war sein Name bis jetzt nicht hervorgehoben, um so glänzender hat er sich jetzt eingefügt. General v. Below ist erheblich jünger, wurde 1875, 9 Jahre nach v. Eichhorn, Leutnant in einem Inf.-Regiment. Anfang der neunziger Jahre kam er in den Generalstab. Als Oberst führte er das Inf.-Reg. Nr. 19 in Görtitz, den deutschen Osten lernte er als Divisionskommandeur in Insterburg kennen, wo er 1912 die 2. Division erhielt. Erst während des Krieges wurde er im September v. S. zum General der Infanterie befördert und an die Spitze eines Korps gestellt.

### Glückwunsch des Wiener Bürgermeisters.

Wien, 19. Febr. (M.T.B.) Bürgermeister Weiskopf richtete an den deutschen Botschafter ein Schreiben, worin es heißt: Der gewaltige Sieg, den die deutschen Truppen unter Emdenburgs genialer Führung in der Winterschlacht im Norden über die russische zehnte Armee errungen haben, hat in Wien hellsten Jubel hervorgerufen. Mit Freuden wurde der Schlachtbericht gelesen und dem deutschen Feldherrngest, deutscher Ausdauer und Beharrlichkeit gerechte Bewunderung gezollt. Die Wiener Bevölkerung beglückwünscht das Deutsche Reich zu solchen Mannern von Geist und Kraft, zu solchen Siegen, welche die Überlegenheit der deutschen Waffen vor aller Welt erweisen. Möge die Macht der einander treu verbindenden Seere in ihrem Siegeslauf weiterschreiten

und die beiden Länder endgültig von der drohenden Geißel fremden Uebermutes befreien. Der Bürgermeister bittet schließlich den Botschafter, die Glückwünsche Wiens zu dem errungenen Sieg dem deutschen Kaiser zu unterbreiten.

### Der Pariser Freispruch.

Genf, 17. Febr. (Tag.) Vor dem Pariser Kriegesgericht erfolgte die Freisprechung der deutschen Ärzte und Pfleger nicht mit Stimmenmehrheit. Die Zeugenverhöre, besonders die Aussagen der Damen vom Roten Kreuz und der Mütter der von den deutschen Militärärzten erfolgreich behandelten Kinder, waren bemerkenswert. Eine nach der anderen rühmte das musterhafte Verhalten der deutschen Sanitätsmannschaften rüchhaltslos.

Weiter wird dem Tag über Mailand berichtet: In dem Pariser Revisionsprozess in Sachen der deutschen Ärzte erklärte einer von diesen, wie der Corriere della Sera mitteilt, folgendes: „Als ich in Vizz-sur-Dura ankam, war die Lage entsetzlich. Unsere Ambulanz konnte nicht mehr als 200 Verwundete aufnehmen, es waren über tausend am Plage, darunter mehr als die Hälfte Schwerverwundete. Wir haben die ganze Nacht beim Scheine eines Dellämpfens operiert. Der Wein, von dem getrunken wird, daß wir ihn gestohlen haben, hat dazu gedient, den Verwundeten Leben einzuflöhen, und der Alkohol, die chirurgischen Instrumente zu sterilisieren.“ Unter den Zeugen befanden sich auch General Klein, der Kommandant von Compiegne, der Bürgermeister von Viaz und ein Bruder des Bischofs von Meaux. Die Reagenausagen waren den deutschen Ärzten günstig, infolgedessen erfolgte die Freisprechung.

### Der Tadel gegen die französischen Sozialisten.

Lyon, 19. Febr. (M.T.B.) Der Nouvelliste meldet aus Paris: Die Wandergänge der Kammer waren am Mittwoch sehr belebt. Die Konferenz der Sozialisten in London bildete das Tagesgespräch. Die Haltung Sembats und Guesdes wurden lebhaft getadelt. Sogar geeinigte sozialistische Deputierte verteidigten Sembat und Guesde nicht, sie versuchten sie nur zu entschuldigen. Die Deputierten erklärten, daß, abgesehen von allem anderen, es sehr unangebracht sei, wenn Minister einer Nationalregierung eine Tagesordnung unterzeichneten, in der ausgedrückt wird, daß alle Regierungen ihre Verantwortung an den augenblicklichen Ereignissen hätten. Senator Willaine benachrichtigte Viviani, er werde die Regierung interpellieren, wenn sie nicht bis zum 18. Februar erklären würde, daß sie künftig nicht mehr mit den beiden Ministern solidarisierbar sei.

### Operationen für französische Kriegsfürsorge.

Berlin, 19. Febr. Nach einer Meldung des Berl. Vol.-Anz. aus Zürich beginnt am 2. März in Montecarlo eine Operation, deren Ertrag für die französische Kriegsfürsorge bestimmt ist. An der Spitze des Entsendes steht Caruso, der eigens aus Amerika herübergekommen ist.

### Der Prozeß Dewet.

Moemontain, 18. Febr. (M.T.B.) Reuter. Die Verhandlung im Prozeß Dewet wurde fortgesetzt. Der interessanteste Punkt im Zeugenverhör betraf die Angabe, die Dewet bei der Ansprache an das Kommando machte, daß die Aufstandsbewegung vor zwei Jahren geplant worden sei, als Serhoo aus dem Kabinett antrat.

Döberitz, 18. Febr. (M.T.B.) Gestern abend sind aus dem Gefangenenlager aus Döberitz vier russische Gefangene, darunter 1 Unteroffizier und 2 Einjährige entflohen. Die Flüchtlinge tragen ihre Uniform, an der sie ebenso, wie an ihrem mangelhaften Deutsch leicht zu erkennen sein dürften.

Brüssel, 19. Febr. (M.T.B.) Der in Lyon erscheinende Nouvelliste hätte am 28. Januar eine Nachricht gebracht, wonach die Deutschen in Brüssel Möbel, Gemälde, Tische, Uhren und Teppiche aus dem Senat und der Deputiertenkammer nach Deutschland hätten schaffen lassen. Diese Nachricht ist unwahr. Wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, hat die Militärverwaltung, die die Räume des belgischen Parlaments für ihre eigenen Zwecke benutzt, nicht einen einzigen Gegenstand daraus entfernt. Mehrere Notizen treten fast regelmäßig seit Monaten in der im Ausland redigierten belgischen Presse auf. Auch diese Verleumdungen seien hiermit nochmals gekennzeichnet.

(Weitere Telegramme siehe 2. Seite.)

## Die englische Antwort auf die amerikanische Note.

London, 18. Febr. (M.T.B. Nicht amtlich.) Die Antwort Sir Edward Greys auf die amerikanische Note zitiert die amerikanische amtliche Handelsstatistik, um zu zeigen, daß, von Baumwolle abgesehen, der Krieg den Rückgang der amerikanischen Ausfuhr, die sich in der ersten Hälfte des Jahres 1914 entwickelte, nicht gesteigert, sondern tatsächlich aufgehoben habe. Dagegen sei die amerikanische Ausfuhr in Baumwolle nach Großbritannien ebenso stark wie nach den anderen Ländern gefallen. Die Antwort weist ferner darauf hin, daß die amerikanische Ausfuhr von August bis Dezember von 110 auf 246 Millionen Dollars und seither noch weiter gestiegen sei. Die allgemeine Beschwerde der amerikanischen Note sei gewesen, daß die englischen Maßregeln den amerikanischen Handel mit neutralen Ländern ungünstig beeinflusst hätten. Die britischen Operationen zur See hätten jedenfalls den amerikanischen Handel mit Großbritannien und den Verbündeten mit beeinträchtigt. Aber die amerikanische amtliche Statistik zeige, daß die Ausfuhr nach England und den verbündeten Staaten in den ersten vier Monaten des Krieges um mehr als 28 Millionen Dollar gesunken sei, während die Ausfuhr nach den neutralen Ländern und Oesterreich-Ungarn um über 20 Millionen gestiegen sei. Man dürfe wohl daraus den Schluß ziehen, daß ein wesentlicher Teil des Handels mit den Neutralen für feindliche Länder bestimmt gewesen sei. Ein Haupthindernis für den Handel sei jetzt der Mangel an Schiffen, aber das Aufhalten der neutralen Schiffe durch England habe zu diesem Mangel von Schiffen weit weniger beigetragen als die Herabsetzung neutraler Schiffe durch die Briten, die der Feind unterirdisch auf hoher See gelegt habe. Bisher seien 25 neutrale Schiffe durch die Briten auf hoher See zerstört worden. Ganz abgesehen von den Fragen des Vertragsbruchs und der Vernichtung von Menschenleben liege mehr Grund vor gegen die Beeinträchtigung des harmlosen neutralen Handels durch England als durch das von England ausgeübte Recht, Kontorbande zu beschlagnahmen, zu protestieren. Die Antwort bezieht sich auf verschiedene Entscheidungen amerikanischer Prisenengerichte, die die englischen Maßregeln stützen, und zählt verschiedene Konfessionen auf, die England gemacht habe, um die Unbequemlichkeit, die mit der Durchsicherung der Schiffsladungen verbunden sei, zu mildern. Die Antwort betont, daß die englischen Prisenengerichte weiten Spielraum hätten, um die Erklärungen der Neutralen zu berücksichtigen. Der beste Beweis für die Einsicht und die Mäßigung, mit der die britischen Offiziere ihre Pflichten erfüllten, sei, daß bisher kein Verfahren auf Schadenersatz eingeleitet worden sei. Die Antwort betont, daß eine Unterdrückung zwischen den Lebensmitteln für die Zivilbevölkerung und der Streitkräfte wegfallen, wenn der Unterschied zwischen der Zivilbevölkerung und der bewaffneten Macht selbst wegfalle, wie es in Deutschland der Fall sei. So viel auch für den Konsum der Zivilbevölkerung eingeführt werde, werde es doch vom Militär konsumiert werden, wenn die militärischen Bedürfnisse es erforderten, zumal jetzt, wo die deutsche Regierung die Kontrolle über alle Lebensmittel in Anspruch nehme. Während England bemüht sei, eine Schädigung der Neutralen zu vermeiden, nötige Deutschlands Absicht, Handelsschiffe und Ladungen zu zerstören, ohne deren Nationalität und Charakter festzustellen und ohne für die Sicherheit der Mannschaften zu sorgen, die britische Regierung, Maßregeln in Erwägung zu ziehen, um ihre Interessen zu schützen. Es sei unmöglich, daß während der eine der Kriegführenden von den Kriegsgebräuchen abweiche, der andere dadurch gebunden bleibe.

Bezüglich der Frage nach dem Recht, die nicht für die Streitkräfte bestimmten Lebensmittel als Kontorbande zu erklären, nimmt Sir Edward Grey auf die Maßregeln Frankreichs in dem französisch-chinesischen Krieg von 1885 Bezug, wo Reis als Kontorbande erklärt wurde, und zitiert weiter Bismarcks Wort an die Vertreter der Kieler Handelskammer in dieser Frage. Bismarck sagte: „Neder Krieg hat üble Folgen für die Neutralen im Gefolge, und die Unbel können sich, wenn eine neutrale Macht sich in die Kriegführung einmischt, leicht zum Nachteil der sich einmischenden Macht vernehmen. Dadurch könnte der deutsche Handel mit viel schwereren Verlusten belastet werden, als durch ein vorübergehendes Verbot des Reishandels in den chinesischen Gewässern. Die fragliche Maßregel hat den Zweck, durch Vermehrung der Schwierigkeiten für den Feind, den Krieg aufzuführen, und ist im Kriege eine entscheidbare Maßregel, wenn sie unparteiisch gegen alle neutralen

Schiffe angewandt wird.“ Grey betont besonders den letzten Satz und sagt: „Die britische Regierung ist geneigt, anzunehmen, daß die deutsche Regierung an jener Ansicht noch festhält. Die Maßregeln der britischen Regierung haben nach Möglichkeit die neutralen Interessen berücksichtigt.“

Grey schließt mit den Worten: „Ich hoffe, daß, wenn die oben dargelegten Tatsachen erwogen werden und wenn es erhellt, daß unsere Operationen zur See den amerikanischen Handel mit den neutralen Ländern nicht vermindert haben und daß unsere Methoden mit den fundamentalen Grundsätzen des Völkerrechts übereinstimmen, es der amerikanischen Regierung einleuchten wird, daß die britische Regierung bisher bestritt war, ihre Rechte als Kriegführende Macht mit jeder möglichen Rücksichtnahme auf die Neutralen auszuüben.“

## Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland haben: Unteroff. d. R. Wilhelm Deffinger von Borsheim, Reserveoffizier im Regt. 169 Fritz Rein von Seidelberg, Rusl. Ludwig Hornig von Heibelberg, Handbuchschreiber, Geogr. Georg Wallenwein von Waldhilsbach, Heinrich Bey von Schriesheim, Res. im Regt. 169 Lorenz Samrich von Wittwar, Res. im Regt. 170 A. Z. Ppfel von Reuda, Landwehrmann im Regt. 111 Benedikt Münchendorf von Ortenberg, Dragoner Franz Süßfeld von Oberrotweil, Res. im Regt. 110 Hans Volk von Freiburg, Rusl. im Regt. 113 Robert Richtenhale von Hartheim, Kriegsfreiw. im Regt. 169 Otto Kern von Emmendingen, Rusl. Franz Göhre von Bleichheim, Landwirt Rusl. Karl Weber und Student Kriegsfreiw. Leop. Weber, beide von Ringsheim, Landwehrmann Matthäus Schilli von Seelbach bei Rahr, Landwehrmann im Regt. 112 Wilhelm Günter von Saig bei Neustadt, Landwehrm. im Regt. 110 Pius Schwäger von Elbach bei Neustadt, Oskar Scherzinger (Ritter des Eisernen Kreuzes) von Furthwangen, Res. Leonhard Simelsbach von Scherzgen, Offizierstellvertreter im Regt. 170 Franz Sailer und Kriegsfreiw. im Regt. 114 Fritz Wehlin, beide von Soagen, Feldwebel im Regt. 169 Ludwig Blumenauer und Maschinenist Karl Klein bei dem Kraftwerk Wöhlten, Weber Friedrich Maier von Ziegen, Landwehrmann Emil Spig von Menzenchwand, Leopold Ruf von Wellendingen, Kaufmann Gottlieb Morath von Konstanz, Rusl. im Regt. 112 Richard Ludwiger von Waldshut, Unteroff. im Regt. 112 Karl Gäng von Säckingen, Erprobteroffizier im Regt. 110 Eugen Welte von Mögglingen, die beiden Brüder Erprobteroff. Wagner Joseph und Erprobter. Sebastian Böllinger von Friedlingen, Leutnant d. R. Gustav Pfäfflin (Ritter des Eisernen Kreuzes) von Heiligenberg, Kriegsfreiwilliger bei der Maschinenfabrik der Abteilung des Inf.-Reg. 142 Landwirtschaftslehrer Fritz Gleichauf von Füssen (Amt Bonndorf), Ritter des Eisernen Kreuzes.

Der vor kurzem totgemeldete Musikfretier Joseph Dürschabel von Bietigheim bei Rostatt ist nicht gefallen, sondern befindet sich in französischer Gefangenenschaft.

## Chronik.

### Baden.

#### Starke Schneefälle im Schwarzwald.

Vom Schwarzwald, 17. Febr. In allen höher gelegenen Teilen des badischen und württembergischen Schwarzwaldes sind am Sonntag, Montag und Dienstag außerordentlich ergiebige Schneefälle niedergegangen, jedoch namentlich in den Bergen eine ganz gewaltige Schneedecke liegt. Im südlichen Hochschwarzwald auf den Höhen des Feldberges, Welschens, Herzogenhorns und Schausland bis herab ins Söllental, dann besonders auf den Kammspitzen von St. Margen zum Sandel, sowie auf den Hochflächen von Furthwangen hinüber nach Schonach und Schönwald schneite und häuete es bei dichtem Nebel so heftig und andauernd, daß ein Verkehr fast nicht möglich war. Die Neuschneedecke beträgt durchschnittlich einen halben Meter. Auf dem Feldberg hat die Schneelage zwei Meter überschritten und an den Hängen beim Seebad, sowie an den Hängen am Turm und am Herzogenhorn liegen fünf Meter hohe Schneemassen aufeinandergetürmt. Infolge der ziemlich scharfen Kälte besteht eine vorzügliche Eis- und Schlittenbahn bis zu den Söllentalstationen Titisee und Hintergarten, die selbst noch über einen halben Meter Schneedecke aufweisen. Ueber alle Höhen mühten die Bahnschleppen und Schneepflüge geführt werden. Das stille Todtauberg liegt eingeschneit: mehr als einen Meter liegt der Schnee inmitten der Ortschaft. Auch bei Schonach und Schönwald lagern meterhohe Schneemassen, zum Teil hoch angeweht. Am Nordschwarzwald ist über ein Viertelmeter Neuschnee gefallen. Mummelsee und Hornisgrunde

